



01 | JULI
2017

GEMEINDE ELBIGENALP

Duarfer ZEITUNG



Foto: Anderwald Patrick

INHALT

Gemeindenews: Vorwort Bürgermeister, Das „Duarfer Center“, Sanierung Gemeindesaal, Sanierung Amtstafel, Müllsammelaktion

Familie / Jugend / Bildung: Kindergarten Elbigenalp

Anno dazumal: Chronikarbeit in Elbigenalp

Von Mensch zu Mensch: Carolin und Markus Drescher

Kultur: Wunderkammer, Duarfer Kultursommer 2017/Geierwally-Freilichtbühne

Soziales / Vereine: 350 Jahre Musikkapelle Elbigenalp

Standesamtliche Nachrichten: Jubilare, Geburten, Hochzeiten, Sterbefälle

2 - 6

7 - 8

8 - 9

10 - 12

12 - 15

16 - 18

19

„AUF INS DUARF“

68. Außerferner
Bundesmusikfest

13. - 16. Juli 2017
in Elbigenalp

ALLE INFOS AUF DER RÜCKSEITE



Bgm. Markus Gerber

Sprechzeiten des Bürgermeisters

Montag

08:30 - 12:00 Uhr

Mittwoch

08:30 - 12:00 Uhr

Es kann jederzeit von MO - FR ein Termin im Gemeindeamt vereinbart werden.

Öffnungszeiten Gemeindeamt

Montag - Freitag

08:00 - 12:00 Uhr

Donnerstag

zusätzlich von 14:00 - 18:00 Uhr

Impressum

Gemeinde Elbigenalp

6652 Elbigenalp | Dorf 55a

Tel.: 05634 6210

Fax: 05634 6210 20

gemeinde@elbigenalp.tirol.gv.at

www.elbigenalp.tirol.gv.at

Satz & Layout: Duarf 91, das Grafikstudio der kdg

Die nächste Ausgabe erscheint im November 2017

LIEBE DUARFERINNEN UND DUARFER!

Nach 15 Jahren Pause war es mir ein großes Anliegen, unsere „Duarfer Zeitung“ wieder ins Leben zu rufen. Ich möchte mich beim Redaktionsteam recht herzlich für die Bereitschaft zur Mitarbeit bedanken. Somit steht der Wiedergeburt unserer Duarfer Zeitung nichts mehr im Weg und wir können uns auf aktuelle Beiträge und Informationen freuen.

Als Bürgermeister darf ich rückblickend auf das vergangene Jahr mit Stolz festhalten, dass es eine sehr schöne Aufgabe ist, für unsere Gemeindebürger/innen sowie für unsere Gemeinde zu arbeiten. Es ist leider nicht immer möglich, für jeden einzelnen alle Anliegen oder Wünsche zu erfüllen. Trotzdem war es ein sehr zeitintensives Jahr und ich möchte behaupten, wir haben im letzten Jahr doch einiges bewegen und realisieren können. Auf Grund der erfreulichen Entwicklung, was die Kinderzahlen in unserer Gemeinde anbelangt, haben wir bereits mit unserem Neubau begonnen. Auch zur Sicherstellung der ärztlichen Versorgung ist es mir sehr wichtig, dass eine zeitgerechte Arztpraxis für unsere Praktischen Ärztinnen entsteht. Ebenso müssen wir unseren Vereinen den Anforderungen entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung stellen. Schließlich leisten die Vereine wertvolle Arbeit für unsere Gemeinde und tragen viel zum Zusammenleben bei. Im Mai konnten wir wieder auf eine erfolgreiche Müllsammelaktion zurückblicken und ich darf hiermit auch allen Mitwirkenden recht herzlich danken.

Ich darf mich nun bei allen bei allen Duarfern/innen bedanken, die unserer Gemeinde auf verschiedenste Art und Weise ihre Mitarbeit anbieten, oder auch ohne viel Aufsehen einen Beitrag für die Gemeinschaft leisten. Es ist mir auch ein Anliegen, mich beim Gemeinderat und bei allen Stellen, mit denen ich das ganze Jahr zu tun habe, für die gute Zusammenarbeit zu bedanken.

Ich wünsche allen Lesern und Leserinnen viel Freude mit unserer Zeitung und eine erholsame Urlaubszeit.

Euer Bürgermeister
Markus Gerber



Redaktionsteam von links: Sieglinde Haider, Daniela Wasle, Marc Rauch, Bgm. Markus Gerber, Dr. Pfarrer Otto Walch, Silvia Kropf

KINDERGARTEN, ÄRZTE UND VEREINE FINDEN NEUES ZUHAUSE IM „DUARFER CENTER“

Text: Gemeinde Elbigenalp



Als eine von wenigen Kleingemeinden kann sich die Gemeinde Elbigenalp seit mehreren Jahren über steigende Kinderzahlen erfreuen. Somit müssen auch die Infrastrukturen wie z.B. der Kindergarten, die ärztliche Versorgung und die Bedingungen unserer Vereine dieser Entwicklung angepasst werden.

Zur Geschichte:

Am 22.03.2016 fiel in der konstituierenden Sitzung der Startschuss für die Planung eines Projektes, das die Unterbringung des Kindergartens, der ärztlichen Ordinationen und diverser Vereinsräumlichkeiten umfasste. Das alte bewilligte Projekt wurde vom neu gewählten Gemeinderat unter der Führung von Bürgermeister Gerber Markus mehrheitlich zurückgelegt und ein neues Projekt ausgearbeitet. Im neuen „Duarfer Center“ finden der Kindergarten, die Ärztinnen und die Musikkapelle ein neues und zeitgemäßes Zuhause. Die notwendige Fläche für das neue Gebäude konnte sich die Gemeinde mit einem Kauf von Ing. Scheiber Peter sichern. Das „Duarfer Center“ schließt an unsere Mehrzweckgebäude an und erweitert die bestehenden Gebäude westseitig an der Straßenfront. Mit einer Größe von 7.350 m³ und einer Nutzfläche von 1.600 m² ist der Gemeinde Elbigenalp mit diesem Neubau ein großartiges Projekt mit der Schaffung zeitgerechter Räumlichkeiten für unsere Kinderbetreuung, Ärzte- und Vereinswesen gelungen.

Nach mehreren Besprechungen mit dem Amt der Tiroler Landesregierung, Büro LR Tratter und LR Palfrader sowie

der Bezirkshauptmannschaft Reutte konnten Einreichpläne erarbeitet und ein Finanzierungskonzept aufgestellt werden. Durch die Nachhaltigkeit des Gebäudes und die Sicherstellung unserer ärztlichen Versorgung und deren Wichtigkeit konnte unser Bürgermeister mit dem Gemeindevorstand und dem Obmann des Überprüfungsausschusses durch gute Argumentation aber auch harte Verhandlungen doch eine sehr stolze Finanzierung mit dem Land Tirol sicherstellen. Die Einreichpläne konnten unter Miteinbeziehung der Kindergartenpädagoginnen, Ärztinnen und des Obmanns der Musikkapelle innerhalb kürzester Zeit von unserem Architekten DI Gladbach Peter ausgearbeitet werden. Die erste öffentliche Vorstellung fand in der sehr gut besuchten Gemeindeversammlung vom 25.11.2016 im Gemeindesaal Elbigenalp statt.



Öffnungszeiten Standesamt

Montag – Freitag
08:30 - 12:00 Uhr

Öffnungszeiten Wertstoffhof

Montag
07:30 - 09:00 Uhr

Donnerstag
16:00 - 18:00 Uhr

Parteienverkehr Pfarramt

Tel. 05634 6224

Dienstag - Freitag
09:00 - 11:00 Uhr

Ordinationszeiten

Arztpraxis Dr. Erika Lackner

Tel. 05634 6222

MO, DI, FR
08:00 - 11:30 Uhr

DO
15:00 - 18:30 Uhr

MO
15:00 - 19:00 Uhr
nach Vereinbarung

Zahnarztpraxis Dr. MSc. Kai Zöllner

Tel. 05634 53341

Dienstag
13:00 - 18:00 Uhr

Freitag
09:00 - 14:00 Uhr

Kurzinformationen zum Projekt:

Der Kindergarten wird aus drei Gruppenräumen, drei Garderoben, einem Bewegungsraum, einem Aufenthaltsraum, einer Küche, einem Schlafrum, einem Büro und diversen Lagerräumen bestehen.

Die Arztträumlichkeiten umfassen separate Zugänge zur Apotheke und zu den Ordinationsräumen mit mehreren Behandlungsräumen, sowie einen eigenen Zugang zu den Büros und Räumlichkeiten für Rettungsnotfälle.

Die Musikkapelle bekommt einen Proberaum mit zusätzlichem Aufenthaltsraum und Lagerräumlichkeiten.

Sonstige Räumlichkeiten

Alle Geschoße sind durch ein Stiegenhaus mit integriertem Fahrstuhl erschlossen. Im 1. Obergeschoss wird vorausschauend ein Raum eingeplant, der etwa als Mittagstisch für Kindergarten und Schulen verwendet werden könnte.

EKIZ zusätzliche Räumlichkeiten

Der Bedarf an Krippenplätzen hat in den letzten Jahren enorm zugenommen. Die alten Räumlichkeiten des Kindergartens werden vom Eltern-Kind-Zentrum-Lechtal – „EKIZ“ übernommen. Diese Betreuungsstätte für unsere jüngsten Gemeindeglieder ab 2,5 Jahren ist an den Vormittagen meistens ausgelastet, somit profitieren auch unsere jüngsten Gemeindeglieder, die mit diesen zusätzlichen Räumlichkeiten mehr Platz zum Spielen haben.



Fotos: Gemeinde Elbigenalp

SANIERUNG UNSERES GEMEINDESAALES

Text: Gemeinde Elbigenalp

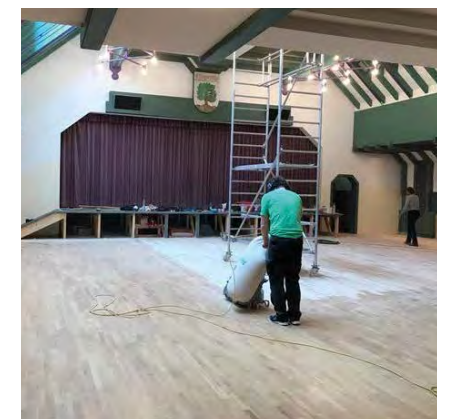
Am 12.12.1993 wurde der neue Gemeindesaal in Elbigenalp eingeweiht. Unzählige Veranstaltungen gingen seither über die Bühne, und so verwundert es nicht, dass der Zahn der Zeit am Saal genagt hat und deutliche Spuren hinterlassen hat.

Nach mehreren Gesprächen mit fachkundigen Firmen war klar, dass eine Renovierung des Fußbodens unausbleiblich ist, will man größere Schäden vermeiden. Die bereits vorhandenen Bodenbeschädigungen würden dazu führen, dass Wasser einsickert und der gesamte Boden ausgetauscht werden müsste. Somit war klar – es muss gehandelt werden!

Der Saalboden wurde mittlerweile abgeschliffen und mit einem Grundlack versiegelt. Diese Arbeiten wurden von der Firma Dobler durchgeführt.

Ende Februar starteten die Weißarbeiten mit unseren Gemeindemitarbeitern und Kleinunternehmer Schlichtherle Herwig. Innerhalb von 14 Tagen waren der komplette Gemeindesaal, das Foyer und das Stiegenhaus sowie die Toiletten geweißelt und die abwaschbaren Flächen mit einer neuen Lackfarbe versehen. Somit sieht der Boden wieder neuwertig aus, das Gesamtbild ist hell und freundlich.

Jetzt können sich die Besucher an einem komplett sanierten Saal erfreuen.



Fotos: Gemeinde Elbigenalp



SANIERUNG UNSERER AMTSTAFEL

Wir danken Marth Karl für die Sanierung der Amtstafel in Untergrünau. Diese Tafel wird unsere Gemeindeglieder wieder für lange Zeit mit Informationen versorgen.

Foto: Gemeinde Elbigenalp

MÜLLSAMMELAKTION IN ELBIGENALP – Gemeinsam für eine saubere Gemeinde

Text: Gemeinde Elbigenalp

Wie im letzten Jahr fand auch heuer wieder eine sehr erfolgreiche Müllsammelaktion statt. Am Samstagvormittag, den 15.04.2017 fanden sich ca. 30 Einwohnerinnen und Einwohner beim Feuerwehrhaus ein, um Feldwege, Wälder und Plätze innerhalb der Gemeinde Elbigenalp von unachtsam weggeworfenem Müll zu befreien. Drei Stunden benötigten die in kleine Gruppen eingeteilten Teams, um für Sauberkeit zu sorgen. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen: drei große 1100 Liter Mülltonnen waren gefüllt mit allerlei Unrat - wie z.B. Pfannen, Plastik, Windeln und vielen anderen Dingen. Sogar ein komplettes Auto war dabei! Auffallend viele junge Gemeindebürger nahmen an dieser Aktion teil. Die Gemeinde Elbigenalp in Zusammenarbeit mit den Landjugend Elbigenalp und dem Tourismusverband Lechtal – Ortgruppe Elbigenalp möchte mit dieser Aktion ein solidarisches Zeichen für eine saubere Umwelt setzen.

Foto: Gemeinde Elbigenalp



Als Dankeschön für den Einsatz der Helferinnen und Helfer konnten sich diese nach getaner Arbeit in der Feuerwehrhalle bei einem kleinen Imbiss stärken.



Am 19.05.2017 beteiligten sich wieder die jüngsten Gemeindebürger mit 45 fleißigen Kindern und Jugendlichen an der Aktion. Mit dabei waren auch die Kindergartenkinder vom EKIZ-Lechtal und dem Kindergarten sowie Schüler und Lehrer der Schnitzschule Elbigenalp. Mit viel Eifer gingen alle an die Arbeit. Letztendlich hatten die Kinder sehr viel Freude an der Sammelaktion und erzählten ganz eifrig, was sie alles an Müll gefunden hatten.

Der gesammelte Müll wurde anschließend von Mitarbeitern des Bauhofes ordnungsgemäß entsorgt.

KIND SEIN BRAUCHT RAUM! Raum für Spiel, Entwicklung und Bildung – Gemeinde investiert in die Zukunft

Text: Kindergarten Elbigenalp

„Das sind wir, die Kindergartenkinder von Elbigenalp!
Und wie ihr seht, sind wir ganz schön viele und wir werden jedes Jahr noch mehr!“

Aufgrund des Platzmangels und der jährlich ansteigenden Kinderzahlen ist ein Neubau des Kindergartens dringend erforderlich. Derzeit betreuen wir 35 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren in zwei Gruppen. Seit September 2012 werden die Kinder aus unserer Wichtel-Gruppe in einem Container, welcher von den Kindern liebevoll als „Weißes Haus“ bezeichnet wird, als Übergangslösung betreut. Doch das hat jetzt ein Ende.



Foto: Fotostudio Rene

Durch den Neubau des Kindergartens werden drei Gruppenräume, sowie ein Bewegungsraum, ein Kinderrestaurant, ein Atelier, ein Schlaf- und Ruheraum und ein attraktiver Außenspielbereich mit einer Holzwerkstatt für die Duarfer Kinder geschaffen. Es ist uns wichtig, anregende und liebevoll gestaltete Spielräume zu bieten. Bei der Planung für das neue Raumkonzept gingen wir daher von den Bedürfnissen der Kinder aus und arbeiteten gemeinsam mit dem Bauausschuss und dem Architekten Peter Gladbach daran, diesen bei der Planung und Umsetzung gerecht zu werden.

Kinder sind mit allem Notwendigen ausgestattet, um ihre Umwelt neugierig zu erforschen, ihre Sinne zu schärfen und ihre Geschicklichkeit zu entwickeln. Aber sie brauchen Räume und Materialien, die ihnen genau das ermöglichen, denn in einer vorbereiteten Umgebung und in gezielten Projektangeboten können die Kinder viele bunte Erfahrungen sammeln und in Lernprozesse eintauchen.



Foto: Kindergarten Elbigenalp



Fotos: Kindergarten Elbigenalp

Daher sehen wir den Neubau als wichtige Maßnahme zur Qualitätsverbesserung in unserem Kindergarten, indem wir einen Kindergarten als Ort der Begegnung für Eltern und Kinder schaffen und ein neues pädagogisches Konzept ermöglichen. Ein Konzept, in dem Kinder als Selbstgestalter ihrer Entwicklung gesehen werden.

Dabei zeigen sie uns ihre Interessen. Unser pädagogischer Ansatz liegt im selbstständigen Entdecken und eigenständigen Tun, aber auch im miteinander Erleben und gemeinsamen Erfahren. Wir verstehen das Konzept des offenen Arbeitens als Einladung an das Kind zur Selbsttätigkeit, um sich erforschend die Welt anzueignen.



Kindergartenteam von links: Margret Lang, Viktoria Heel, Marianne Weber und Evelyn Marth

Foto: Fotostudio Rene

Jeden Tag erfüllt es uns mit Freude, mit den Kindern zu arbeiten, mit ihnen zu lachen, zu staunen, die Zeit gemeinsam zu gestalten, mitzuerleben, wie die Kinder sich entwickeln und in ihren persönlichen Fähigkeiten wachsen!

DAS KINDERGARTENTEAM



Fotos: Dr. Pfarrer Otto Walch



Auf diesem Bild hat Dr. Pfarrer Otto Walch seine momentane Gerätschaft für Bild und Ton festgehalten. Geräte zum Scannen von Fotos, Dias, Super 8 Filmen und Kassettenrekorder.

VON ANNO DAZUMAL NACH ÜBERMORGEN - CHRONIKARBEIT IN ELBIGENALP

Text: Dr. Pfarrer Otto Walch

Die Zeit der alten Fotoapparate und Filmkameras ist längst vorbei. Heute kann jeder mit dem Handy alles festhalten und blitzschnell versenden. Doch wir leben fast nur im Jetzt. Wer findet nach einem Jahr die Bilder wieder? Trotz der sagenhaften Erleichterungen und Möglichkeiten der Technik sind der Überblick und vor allem der Rückblick viel schwieriger und unübersichtlicher geworden.

Wenn ein runder Geburtstag oder ein Jubiläum ansteht, suchen wir am Dachboden, in den Alben und bei Freunden nach alten Fotos und Dokumenten. Wer sich rechtzeitig darum kümmert, wird viele alten Schätze und liebe Glücksmomente finden. Fotos und Filme sind wie Nägel, an denen sich Erinnerungen dranhängen und zurückholen lassen. Im letzten Monat habe ich an die 20.000 Dias gescannt, Zeitschriften in pdf umgewandelt und manche Kostbarkeit in digitaler Form auf Bildschirm, Beamer oder in Fotobüchern vorzeigbar gemacht. Diese Dokumente sicher zu speichern, zu verschlagworten und damit für später übersichtlich nutzbar zu machen, braucht noch viel Zeit, die ich erst in der Pension (also ab Herbst 2025) aufbringen werde.

Viele erinnern sich an die Filme und Dias, die Pfarrer Hans Innerhofer im Jugendheim gezeigt hat. Auf seinen Farbdias(!) sind seine Kriegseinsätze in Frankreich 1940 und dann in Skandinavien, seine legendäre Reise nach Sizilien, der Bau des Jugendheimes 1958, Sternsinger und Faschingsfeiern zu sehen. Neben den 52 Filmrollen Innerhofers wartet das ganze Filmarchiv von Fidel Wechner. Dies sind die größeren Projekte. Von fast jeder Familie gibt es alte Fotos von Erstkommunion, Firmung, Hochzeit und schlussendlich Sterbebildchen. Mit dem Tod von Lehrer Theo Bader ist die systematische Chronikarbeit unserer Gemeinde mit gestorben. Ich fotografiere und filme zwar, was das Zeug hält, aber damit ist noch keine richtige Chronikarbeit gewährleistet.

Es muss sich ein Team finden, das diese Aufgaben systematisch angeht. Allein die Planung und Gestaltung der jährlichen Sonderausstellung für die Wunderkammer – in diesem Jahr „D’Lecht’ler Schwäbakind“ – brauchte für mich allein über 40 Arbeitsstunden. Dabei sind wir zehn freiwillige Mitarbeiter. Ich habe inzwischen ein ganzes Arsenal an Gerätschaft und Software angeschafft, um der schlechter werdenden Qualität von Foto, Film und Ton entgegenzuwirken. Fotos und Dias verblassen und bekommen Farbstiche, die Tonbänder und Musikkassetten verrauschen. Zu Weihnachten habe ich mir einen zweiten großen Speicher mit 24 TB Platz gekauft. (Wenn ich dran denke, dass ich 1985 für eine neue Festplatte mit damals 10MB über 10.000 Schillinge bezahlt habe.) Bei mir in meinem Diazimmer schlummern ca. 70.000 Dias, von denen ich inzwischen ein Drittel digitalisiert habe.

Die nächste große Herausforderung ist ein Ablagesystem und Dokumentation für die Chronik. Erst sie macht die Sammlung für alle verständlich. Mit jeder und jedem Mitbürger, den wir begraben müssen, stirbt ein wichtiges Stück Kultur und Geschichte, wenn wir sie nicht dem Vergessen durch Chronikarbeit entreißen. Wenn ich mit diesen Zeilen dein Interesse wecken konnte, freue ich mich über Reaktionen, Zusammen- und vielleicht sogar Mitarbeit.



52 Filme von Hans Innerhofer



Diazimmer (Chaoskammer)
ca. 70.000 Dias



3.400 Dias von Hans Innerhofer

**Möchtest du Mitglied
in unserem freiwilligen
Arbeitskreis werden?**

Dann melde dich im Pfarramt.

Tel. 05634 6224

**Sprechstunde
Dienstag - Freitag
09:00 - 11:00 Uhr**



Carolin und Markus Drescher



Hochzeit am 15.06.2013 in Elbigenalp

Physio-Lechtal Gemeinschaftspraxis

Tel. 0680 555 46 94

E-Mail pt-drescher@hotmail.com

**Termine bitte nach telefonischer
Absprache!**

Wir bieten an:

- Manuelle Therapie nach Cyriax
- Manuelle Lymphdrainage
- Krankengymnastik
- Heilmassage
- Elektro- und Ultraschalltherapie
- Kälte- und Wärmeanwendungen
- Hausbesuche möglich

Fotos: Privat

IN BEWEGUNG BLEIBEN – Ein Blick hinter die Kulissen der Praxis für Physiotherapie

Text: Sieglinde Haider

Carolin und Markus Drescher aus Deutschland führen seit 2011 eine Praxis für Physiotherapie in Elbigenalp. Neben der infrastrukturellen Verbesserung im Gesundheitswesen für das Lechtal sind die Dreschers auch eine Bereicherung für's Duarf, zeigen sie sich doch interessiert am Dorfgeschehen und bringen sich in die Gemeinschaft ein. Die Arbeit in der Praxis ist zwar ihre Lebensgrundlage, aber man trifft Caro und Markus auch bei manch anderen Anlässen an. Wie etwa im Forstgarten beim Setzen oder Ausheben von Pflanzen, einer freiwilligen Arbeit, zu der die Schützengilde jährlich einmal aufruft. Oder im Gymnastikraum der Mittelschule, wo Bewegungshungrige unter der Anleitung von Caro ihre Fitness verbessern können. Ansonsten trifft man sie Kinderwagen schiebend oder auf dem Bike irgendwo in der Umgebung. Beide lieben die Natur und schätzen die Ruhe abseits der Ballungsräume.

Markus ist am 16.07.1983 in Halle an der Saale, Sachsen-Anhalt geboren, Caro am 05.11.1984 in Bad Saarow-Pieskow, Brandenburg. Beide machten die dreijährige Ausbildung zum/zur Physiotherapeuten/in. Die jungen Therapeuten wollten möglichst vielfältige praktische Erfahrungen sammeln und so kam es, dass sie eine Stelle im Badehospiz Badgastein/Salzburg annahmen. Dort kamen sie während einer therapeutischen Behandlung mit unserer heutigen Sprengelärztin, Dr. Erika Lackner in Kontakt. Es ergaben sich Gespräche mit Franz und Erika, und im April 2011 stand einem Besuch in Elbigenalp nichts mehr im Weg. Die Schönheit des Tals begeisterte sie, sie waren jung und ungebunden – Tochter Sarah war gerade 7 Monate alt – und es bestand schon länger der Wunsch zur Selbständigkeit. Am 05.12.2011 war es dann so weit. Die erste Praxis für Physiotherapie im Duarf wurde eröffnet. Die Räumlichkeiten des ehemaligen Tourismusbüros wurden seitens der Gemeinde adaptiert und entsprechend hergerichtet. Markus und Caro verliehen den Räumen ihren persönlichen Einrichtungsstil. Dezent es Grün, Helligkeit, schlichte Möblierung, alles zweckmäßig und freundlich. Und es herrscht Ordnung, da spürt man deutsche Gründlichkeit!



Die Duarfer Zeitung hat die beiden mit ihren Kindern Sarah und Eric zum Gespräch eingeladen.

Ihr seid jetzt beinahe 6 Jahre im Duarf. Da gibt es bestimmt einige Erfahrungen – positiver oder vielleicht auch negativer Art?

Markus und Caro: Wir haben uns von Anfang an wohlgefühlt, es hat keine negativen Erfahrungen gegeben. Wir fühlten uns angenommen. Das war auch der Grund, weshalb wir uns entschlossen, hier den Bund der Ehe zu schließen (15.06.2013). Wir waren angekommen und wussten, dass wir hier unser Leben gestalten wollen.

Eure Wurzeln liegen in der ehemaligen DDR. Das kommunistische System war also in eurer Kindheit prägend. Die Gesellschaft, das Gemeinschaftswesen hat sich sehr von dem im Westen unterschieden. Wie seht ihr das heute?

Markus: Wenn mich Leute darauf ansprechen, sage ich immer, dass ich gar nicht so viel davon mitbekommen habe. Ich war ja gerade einmal sechs zur Zeit der Wende, Caro noch jünger. Aber was uns unsere Eltern so erzählt haben, da muss ich sagen, ich wünsche mir so ein System nie für unsere Kinder. Ich kann die Leute nicht verstehen, die sagen, sie wünschen sich das zurück! Für mich ist das vom Hörensagen ein großes Gefängnis. Jeder hat Arbeit, jedem geht's gut, aber keiner darf weg.

Caro: Ich glaube, bei unseren Eltern war nie das Thema Flucht. Sicher, sie kannten das nicht anders. Und jede Epoche hat Vor- und Nachteile.

Markus: Ich sage einmal, wenn ich jetzt unter dem Regime wäre, wäre ich einer, der versuchen würde, über die Mauer zu springen!

Euer Sohn Eric ist hier geboren, wächst also im Duarf auf. Eure Tochter Sarah kommt im Herbst in die Schule. Sie war im EKIZ, ist jetzt noch im Kindergarten und fühlt sich in der Gemeinschaft offensichtlich wohl. Ist das Duarf schon so etwas wie Heimat für euch geworden?

Markus: Heimat ist für mich da, wo man sich wohlfühlt.

Caro: Das war ja auch Thema unserer Hochzeit.

Markus: Wenn man uns fragt „Fahrt ihr nach Hause?“ sage ich immer „Das ist nicht mehr unser Zuhause. Das ist nur mehr da, wo unsere Eltern leben. Das ist Besuch“.

Wie oft sehen eure Kinder die Großeltern?

Caro: Drei bis viermal im Jahr. Sie kommen auf Besuch oder wir fahren hin.

Markus: Sehen? Mindestens einmal pro Woche. Via Skype!

Nun zu eurer Arbeit. Markus hat oft lange Arbeitstage, der Bedarf an physiotherapeutischen Behandlungen scheint sehr groß zu sein. Beinahe unvorstellbar, wie das vorher im Lechtal war! Die Praxis läuft so gut, dass ihr jetzt schon zu viert im Team seid. Zwei sind vollbeschäftigt, zwei in Teilzeit. Die Arbeit ist intensiv, jede Behandlung erfordert neben dem fachlichen Wissen auch körperlichen Einsatz. Und ich stelle mir vor, dass es immer wieder eine Herausforderung ist, auf jeden Patienten einzugehen. Wie geht ihr damit um?

Markus: Ich bin in der Früh eine halbe Stunde vorher da, schaue mir die Karteikarten an und stelle mich auf die Leute ein. Die meisten Patienten bekommen eine 45minütige Behandlung und ich teile mir die Zeit immer auf eine Stunde ein, sodass mir genügend Zeit bleibt.

Und Physiotherapie ist wie viele andere Berufe nicht nur Beruf, sondern Berufung. Man macht vieles einfach intuitiv. Der eine ist hektisch und muss erst heruntergeholt werden, der andere zu ruhig, den muss man erst einmal aufbauen. Es braucht so ein bis zwei Behandlungen, bis man das Vertrauen des Patienten aufgebaut hat. Und wenn man das hat – und das bekommt man meist, indem man die Schmerzen etwas lindert, ist schon viel geschehen und man ist zufrieden. Das positive Feedback beflügelt natürlich.

Und wie lässt sich Familie und Beruf vereinbaren?

Caro: Eric ist jetzt auch im EKIZ. Da bleibt mir Zeit, den Haushalt und die Buchhaltung zu erledigen. Und meine Gruppenkurse muss ich so einteilen, dass es funktioniert. Ich bin es auch schon gewohnt, am Abend noch in die Praxis zu gehen. Ich möchte meinen Patienten immer 100 Prozent geben. Dadurch dass ich weiß, Markus schaut auf die Kinder, wenn ich nicht da bin, brauche ich mir keine Sorgen zu machen. Ich kann mich dann auf die Arbeit konzentrieren. Nur mit gegenseitiger Unterstützung ist das möglich. Man muss sich auf die Gegebenheiten einstellen. Die Großeltern fehlen eben!

Markus: Wir sind von Anfang an gleichberechtigte Partner, die alles machen können. Unsere Kinder sind es so gewohnt, wir haben da unsere Rituale – lesen Geschichten vor usw.

Ist man da nicht oft ausgelaugt?

Markus: Ich empfinde es nicht so, es gibt positiven und negativen Stress. Manche Leute fühlen sich ausgelaugt, obwohl sie nur wenige Stunden arbeiten. Ich fühle mich nach 10 bis 12 Stunden Therapiearbeit nicht ausgelaugt, es ist schön, wenn man Leuten helfen kann. Ja, und man muss ja auch Geld verdienen, aus reiner Menschenliebe mache ich es natürlich nicht... aber die Arbeit macht mir Spaß!

Wie erholt ihr euch? Bleibt Zeit für Hobbys?

Caro und Markus: Einen Ausgleich braucht man schon – Sport, Radfahren... und Schießen! (Markus ist Mitglied der Schützengilde).

Markus: Ich liebe die Berge und habe wieder begonnen, mit dem Mountainbike zu fahren. Ich mag Steigungen, und die Stille und die Aussicht von oben finde ich herrlich. Ich schaue, genieße die Ruhe, das ist vollkommene Entspannung für mich. Es würde mich nerven, zwei Stunden wieder zu Fuß hinunter zu gehen. So setze ich mich auf's Rad und bin in 20 Minuten wieder unten.

Caro: Durch meine Kurse halte ich mich fit, auch mit den Kindern bin ich viel draußen. Rad fahren, Nordic Walking... auch mit Langlaufen habe ich begonnen. Ich finde es schön, dass die Kinder so viel Bewegung haben, in der Stadt geht das nicht. Ich bin in der Stadt aufgewachsen und genieße es richtig, wenn man sie einfach laufen lassen kann.

Könnt ihr euch vorstellen, hier sesshaft zu werden?

Markus: Ja, das können wir uns sehr gut vorstellen. Ich muss auch sagen, dass die Gemeinde sehr viel für uns getan hat. Der Franz (unser verstorbener Arzt, Dr. Franz Lackner) hat uns bei den Verhandlungen unterstützt, und die Gemeinde ist uns sehr entgegen gekommen. Das ist für mich ein bisschen Zurückgeben. Es läuft sehr gut, deshalb haben wir auch das Angebot erweitert und zwei weitere Physiotherapeuten in unser Team aufgenommen. Daniel Fritsch arbeitet seit Oktober 2015 hier, Fabienne Bickel seit November 2016.

Danke für das nette Gespräch und alles Gute für eure Zukunft! Wir freuen uns sehr, dass ihr euch im Duarf zu Hause fühlt.



Das PhysioTeam von links: Markus Drescher, Carolin Drescher, Daniel Fritsch und Fabienne Bickel



WUNDERKAMMER – Wir stehen erst am Anfang

Text: Daniela Wasle

Seit gut zwei Jahren darf Elbigenalp ein Museum sein eigen nennen, das mittels grenzüberschreitender EU-Fördergelder (Interreg) verwirklicht werden konnte.

Das äußere Erscheinungsbild mit dem Kontrast von altem Bauernhaus und moderner Architektur soll neugierig machen und zu einem Besuch einladen. Auch der stets zugängliche Vorraum ist Teil des modernen Museumskonzeptes. Spätestens beim Betreten des täglich geöffneten Vorraumes wird klar, dass es sich hier um ein Museum der etwas anderen Art handelt, nicht nur um ein Heimatmuseum im herkömmlichen Sinn. Die Geschichte des Tales wird aufgearbeitet und auf anschauliche Art präsentiert. Grundlage hierfür sind die umfangreichen Aufzeichnungen und Sammlungen des Universalgelehrten Johann Anton Falger, des Vaters des Lechtals, der bereits vor etwa 150 Jahren eine Wunderkammer in Elbigenalp eingerichtet hatte. Obwohl auch die widrigen Lebensumstände in früheren Zeiten aufgezeigt werden, erwartet die Besucher eine unterhaltsame und abwechslungsreiche Ausstellung:

- Moderne Medientechnik bringt auf spielerische Art das Lechtal von einst und heute näher.
- Originelle „Informationsmöbel“ laden ein, sich aktiv über das Lechtal schlau zu machen.
- In der Trachtenkammer kann man die Vielfalt der Lechtaler Trachten bewundern.

Der Eintritt in die Wunderkammer ist für alle DuarferInnen kostenlos!

Kimm inni und luag dar des o! Aus reinem Wunder.

Öffnungszeiten Wunderkammer

Besucherinformationszentrum

täglich 8.00 - 20.00 Uhr

Wunderkammer / Museum

Mittwoch bis Samstag

10.00 - 12.00 Uhr

14.00 - 18.00 Uhr

An Geierwallspieltagen bis 19.00 Uhr

- In Form von Filmen werden kurzweilige Geschichten erzählt, die uns die Vergangenheit anhand von drei faszinierenden Persönlichkeiten, die das „Duarf“ Elbigenalp prägten, erleben lassen:
 - Anna Stainer-Knittel – „Die Geierwally“
 - Königinmutter Marie von Bayern und
 - Johann Anton Falger – „Vater des Lechtals“.
- Die ausgesuchten Exponate im Herzstück der Ausstellung, der „Wunderbox“, laden zum Staunen ein und erzählen ihre ganz persönliche Geschichte.
- Wechselnde Sonderausstellungen finden im letzten Raum Platz und sollen auch in Zukunft weitere Impulse für eine lebendige Auseinandersetzung mit der Kultur des Tales geben.

Der Arbeitskreis der Wunderkammer hat sich sehr bemüht, für die aktuelle Sonderausstellung „D'Lecht'ler Schwäbakind“ die Besonderheiten der Lechtaler Hüttekinder aufzuzeigen. Möglichst viele Lebensdaten wurden anhand verschiedener Quellen erfasst, allerdings waren in früheren Zeiten die Dienstaufzeichnungen für Kinderarbeit sehr lückenhaft, weil sich Kinder sozusagen im rechtsleeren Raum befanden. Wir hoffen auf viele einheimische Besucher und bitten um Hilfe, unsere lückenhaften Aufzeichnungen zu ergänzen. Auch wenn die Sonderausstellung bereits eröffnet ist, freut sich das Team der Wunderkammer über jede Erweiterung der „Schwabenkinderdatei“.

Besonders erwähnen möchte ich die Mitwirkung der ehrenamtlichen Fachleute, ohne die Kulturarbeit unmöglich und vor allem auch nicht lebendig wäre. Je mehr man sich mit der Geschichte unseres Tales befasst, desto klarer wird, dass wir erst am Anfang stehen. Es gibt viel zu tun, also packen wir es an.



Arbeitskreis Wunderkammer

von links: Brigitte Kohler, Mag. Anita Walch-Lang, Mathilde Schlichtherle-Frey, Dr. Pfarrer Otto Walch, Mag. Peter Friedle, Bernhard Singer

Leider nicht im Bild: Mag. Peter Linser, Bezirkschronist Werner Friedle, Daniela Wasle



Das Wunderkammerteam durfte sich über eine informative und gut besuchte Vernissage der Sonderausstellung „D'Lecht'ler Schwäbakind“ freuen.

Fotos: Arbeitskreis Wunderkammer



Fotos: Arnold Weißenbach

DUARFER KULTURSOMMER 2017

Text: Daniela Wasle

... ein Ereignis jagt das andere!

Der Kultursommer 2017 hat in Elbigenalp viel zu bieten. Den Auftakt machte bereits die Musikkapelle Elbigenalp mit dem Frühjahrskonzert am 08. April 2017 im wieder übertoll besetzten Duarfer Gemeindesaal. Musikliebhaber kamen voll auf ihre Kosten mit einem wie gewohnt sehr abwechslungsreichen Programm!

Das zweite bereits vergangene Ereignis war die Vernissage zur Sonderausstellung „D’Lecht’ler Schwäbakind“ in der Wunderkammer (siehe Bericht Wunderkammer!). Die Sonderausstellung bleibt noch bis zum Ende der Wintersaison 2017/18 aufgebaut und kann jederzeit zu den regulären Öffnungszeiten besichtigt werden. Alle mit Hauptwohnsitz gemeldeten „Duarfer“ (und Grießbauer!) sind nach wie vor herzlich von der Gemeinde eingeladen und bei freiem Eintritt jederzeit willkommen.

Die Geierwally-Freilichtbühne wird heuer wohl eines der besten Stücke der Bühne, nämlich „Schwabenkinder“ von Claudia Lang-Forcher, wieder aufführen. Die leider wahren Begebenheiten berühren alle Besucher, aber besonders jene Lechtaler und Lechtalerinnen, deren Vorfahren noch selber das Schicksal des „Schwabengehens“ erfahren mussten.

Wir sind alle schon sehr gespannt auf die neue Inszenierung unter der künstlerischen Leitung von Bernhard Wolf und der Regie von Thomas Gassner. Die Premiere findet am Freitag, dem 07. Juli statt. Die Aufführungen sind im Juli und August jeweils freitags und samstags. (Außer am Wochenende des Bundesmusikfestes.)

Anlässlich des 350-jährigen Bestandsjubiläums der Musikkapelle Elbigenalp haben sich die Musikantinnen und Musikanten entschlossen, das diesjährige „Außerferner Bundesmusikfest“ auszurichten. Dies stellt sicher den Höhepunkt des Kultursommers dar. Für ein kleines Dorf wie Elbigenalp stellt die Organisation eines derartig großen Festes einen wahren Kraftakt dar, der ohne die Mithilfe der Gemeindebürger nicht möglich wäre. Der Festausschuss ist bereits seit über einem Jahr mit den Vorarbeiten beschäftigt und es zeigt sich, dass der Zusammenhalt im Duarf ein starker ist.

Nach dem Musikfest ist an eine Verschnaufpause noch nicht zu denken, denn auch heuer findet im Juli und August wieder die bewährte Veranstaltung „Kultur im Fels“ statt. Diese Gemeinschaftsveranstaltung von Musikkapelle und Trachtenverein ist sicher einzigartig und bietet auch Gästen, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, Gelegenheit, die besondere Atmosphäre auf der Freilichtbühne zu erleben. Die Besucher erwartet ein unterhaltsamer Kulturabend mit Blasmusik aus Tirol und aller Welt, mit traditionellen Volkstänzen von Erwachsenen- und Kindergruppen und die seltene Gelegenheit, bei der Fertigung von Lechtaler Kunsthandwerk zuschauen zu können.

Die Vielfalt der kulturellen Ereignisse kann sich sehen lassen und macht uns doch alle stolz, „Duarfer“ zu sein, oder?

VON ANFANG AN DABEI

Text: Daniela Wasle, Interview: Geierwally-Freilichtbühne 2013

Ohne Stützen hinter den Kulissen wäre ein gelungener Theaterabend auf der Geierwally-Freilichtbühne nicht denkbar. Die einzige, die seit Gründung der Bühne im Jahr 1993 durchgehend bis heute ihre Frau steht, ist eine waschechte Duarferin, nämlich Ruth Hauser geb. Wolf. Vom Theaterfieber gepackt scheinen aber alle Mitglieder der Hauser Familie aus dem Unterdorf zu sein. So wirkten Ehemann Ossi sowie die Töchter Elisa und Laura bereits in mehreren Produktionen auf der Bühne als Schauspieler/innen mit, und das mit Bravour!

Bei allen Bühnenaufführungen bisher aber war nur Ruth aktiv. Ohne sie läuft bei Frisur und Maske nichts! Ruth hat es sich mehr als verdient, auch einmal vor den Vorhang geholt zu werden, nämlich in der DUARFER Zeitung. Deswegen dürfen wir hier das Portrait aus dem Programmheft 2013 veröffentlichen. **Ein großes Dankeschön an Ruth!**

Interview Geierwally-Freilichtbühne 2013

Ruth Hauser, zuständig für Maske und Frisuren, ist seit zwanzig Jahren fixer Bestandteil des Geierwally-Teams und als einzige seit der Uraufführung ununterbrochen auf der Bühne tätig.

Wann hat für dich die Arbeit auf der Geierwally-Freilichtbühne begonnen?

Für mich hat die Arbeit auf der Bühne vor genau 20 Jahren begonnen, mit einem Anruf von Hannes Schmidt, der mir am Telefon gesagt hat, er bräuchte jemanden, der dem Geier die Haare schneiden würde. Ohne zu wissen was mich genau erwartet, bin ich seiner Aufforderung gefolgt und im damaligen Jugendheim habe ich dann die Haare der Geierkopfmaske für die Aufführung zurecht schneiden sollen. Seitdem bin ich ohne Unterbrechung jeden Sommer auf der Bühne tätig gewesen.

Wie würdest du deine Aufgaben auf der Bühne beschreiben? Welche Stücke waren besonders aufwendig für die Maske?

Die Aufgabenbereiche auf der Bühne reichen von Zöpfe flechten über Haarteile anbringen bis hin zu bünnengerechtem Schminken. Die Bünnenschminke ist natürlich viel intensiver als herkömmliches Make-Up, da sie ja auch noch in den letzten Rängen gesehen werden muss. Daher greift man auf der Bühne auf spezielle Fettschminke zurück. Das intensivste Stück zum Schminken war „Drachendurst“. Die märchenhaften Figuren und die Tänzerinnen haben viel Zeit beansprucht und noch dazu gab es zwischen den Szenen immer wieder Maskenwechsel. Am wenigsten Aufwand hat im ersten Jahr „Die Geierwally“ dargestellt.



Foto: Arnold Weißenbach

Man musste keine Mikrofone kleben, geschminkt wurde nur sehr dezent und die Frauen hatten Perücken auf. In diesem Jahr sollen Schminke und Trachten sehr authentisch werden. „Sturm in den Bergen“ war sehr modern und zeitgemäß inszeniert, alle Frisuren waren sehr modern im Gegensatz zu den zahlreichen anderen Stücken auf der Bühne. An und für sich ist jedes Stück in einer gewissen Art und Weise sehr speziell. Jedes einzelne bringt seinen ganz besonderen Charme mit und in jedem Jahr muss man sich einer neuen Herausforderung stellen.

Wie ist es für dich die Veränderungen auf der Bühne mitzuerleben? Ist die Geierwally moderner geworden, haben sich die Themen geändert?

Die Spieler, die jedes Jahr dabei sind, machen eine enorme Entwicklung mit und werden meines Erachtens von Jahr zu Jahr besser. Das ist interessant, hat aber sicher mit den zahlreichen unterschiedlichen Regisseuren und den damit verbundenen unterschiedlichen Arbeitsweisen zu tun, mit denen sie konfrontiert werden. Auch die Maske hat sich natürlich verändert. Qualitativ ist die Schminke besser geworden aber auch die Techniken sind aufwendiger geworden. Ich habe in den letzten zwanzig Jahren natürlich auch zahlreiche Kurse besuchen dürfen. Enorm viel beibringen konnte mir der damalige Maskenbildner des Tiroler Landestheaters, der eigens auf die Bühne gekommen ist, um mich in die Arbeitsweisen der Maskenbildner einzuarbeiten. Dabei handelt es sich um ganz einfache Tricks, mit denen man, wenn man sie kennt, viel Zeit einsparen und effektiv arbeiten kann. Ich habe auch einen Kurs im Zillertal besuchen dürfen.

Welches ist dein Lieblingsstück auf der Bühne?

„Die Schwabenkinder“ war für mich das aussagekräftigste Stück auf der Bühne, ähnlich gut gefallen hat mir „Kaspar & die Wilderer“, hier war es vor allem die Kombination eines interessanten Themas mit fantastischer Musik.

350 JAHRE MUSIKKAPELLE ELBIGENALP

Text: Lydia Huber



Die Musikkapelle Elbigenalp zählt mit ihrem Entstehungsjahr 1667 als 4. älteste Kapelle Tirols und feiert das 350-jährige Jubiläum mit dem Bundesmusikfest. Altbürgermeister Otto Jäger hat immer gesagt: „Ein Dorf ohne Musik ist ein totes Dorf!“ Zum Glück erfreut sich die Musikkapelle bei der Jugend auch nach 350 Jahren höchster Beliebtheit. Kaum ein Kind in Elbigenalp lernt kein Instrument und so hoffen wir den Fortbestand der Duarfer Musig auf lange Zeit zu sichern. Das Vereinsleben steht im „Duarf“ generell hoch im Kurs: die Vereine von Bergrettung über Trachtenverein und Feuerwehr u.a. sind beliebt, lebendig und aktiv und tragen erheblich zur guten Lebensqualität in Elbigenalp bei.



Fotos: Arnold Weißenbach

Wir haben uns gefragt, was Menschen dazu bewegt einem Verein beizutreten. Sicherlich mit ein Grund für den großen Zuspruch ist das harmonische und vorbildliche Miteinander von Jung und Alt. Wir wollten einen Einblick in die Sichtweisen von Jung und Alt bekommen und haben dazu Musikanten unterschiedlichen Alters befragt, wie sie das Dorf- und Vereinsleben in Elbigenalp empfinden, wie sie zum bevorstehenden Musikfest stehen. Wir sind gespannt auf 4 Generationen mit ihren unterschiedlichen Antworten.

Generationen im Gespräch

Unsere Interview-Partner waren: Tristan & Emilie Weißenbach: Generation U14, Jungmusiker, noch nicht aktiv beim Verein | Melanie Wohlfart & Maria Grutsch: Generation U20, seit 3 Jahren beim Verein | Thomas & Martina Walch: Generation 40, seit über 20 Jahren beim Verein | Hermann Krabichler & Max Wolf: Generation 60, seit über 40 Jahren beim Verein.

Was gefällt dir am Duarf?

Tristan & Emilie: der Lech und die schöne Natur; die Schule im Ort und somit der kurze Schulweg; Schwimmbad; Fußballverein; viele Vereine für unterschiedliche Interessen

Melanie & Maria: schöne Natur; viele nette Leute und gute Freunde; man kennt jeden

Thomas & Martina: die wunderschöne Lage; im Duarf gibt es alles, was man so braucht: Geschäft, Arzt, Zahnarzt etc; vor allem haben wir Jobs im Ort - das schätzen wir sehr

Max & Hermann: feine Leute - es gibt kaum Konflikte untereinander; die gegenseitige Unterstützung - auch zwischen den Vereinen; die große Wertschätzung für die Vereine; gute Infrastruktur

Was gefällt dir nicht so bzw. was würdest du ändern im Duarf?

Tristan & Emilie: mehr Freizeit- und Sportangebote wären cool

Melanie & Maria: mehr Gelegenheiten zum Shoppen und Ausgehen würden wir uns wünschen

Thomas & Martina: eigentlich nichts

Max & Hermann: ein richtiges Zentrum/ein Dorfplatz fehlt

Was gefällt dir an der Musikkapelle/am Vereinsleben?

Tristan & Emilie: dass man viel unternimmt und viel unterwegs ist; viele Freunde sind bei einem Verein - macht Spaß zusammen ein gemeinsames Hobby auszuüben

Melanie & Maria: wir mögen die gute Gemeinschaft; nette Leute; wir haben es lustig in der Kapelle

Thomas & Martina: das gemeinsame Musizieren; die Kameradschaft; das Zusammensein von Jung und Alt; die Ausrückungen, Konzerte, Feste...; es gibt viele schöne Momente im Vereinsleben

Max & Hermann: Vereine im Duarf haben tolles Image und Vorbildwirkung auf die Jugend, auch aufgrund der guten Vereinsführungen; die Gemeinschaft und Kameradschaft sind das Wichtigste; wir sind stolz Musikanten zu sein und verbringen gerne Zeit dort z.B. beim Karten spielen; es gibt glücklicherweise in der MK eine super Kameradschaft ohne Streitereien

Wie stehst du zur Tracht? Trägst du sie gerne?

Tristan & Emilie: wir tragen sie nicht so gerne, weil sie unbequem ist; es sieht aber schön aus, wenn alle einheitlich sind

Melanie & Maria: die Tracht ist schön, aber bei warmen Temperaturen sehr heiß

Thomas & Martina: Wir tragen die Tracht voller Stolz, weil es schön ist, wenn Brauchtum gelebt wird. Manchmal muss die Tracht auch so einiges aushalten :-)

Max & Hermann: mit der Tracht ist man immer gut angezogen; macht in der Öffentlichkeit ein schönes Bild und stellt etwas dar; gehört zum Vereinsleben einfach dazu

Wie verläuft/verlief deine musikalische Ausbildung?

Tristan & Emilie: Tristan und Emilie genießen eine vollwertige Ausbildung an der Landesmusikschule Reutte an Schlagwerk bzw. Saxofon. Dazu gehören wöchentlicher Unterricht, Theoriekurs, Schülerblasorchester, Ensemblestunden, Vorbereitung auf Prüfungen wie Juniorabzeichen, Bronze uvm.

Melanie & Maria: Melanie und Maria haben seit 6 Jahren Flötenunterricht an der LMS Reutte, tragen bereits das Silberne Abzeichen und sind auf dem Weg zu Gold. Zusätzlich zur Grundausbildung durften sie zur Talentförderung mehrfach an Wettbewerben wie Prima la Musica teilnehmen

Thomas & Martina: Tommys Trompeten-Ausbildung begann mit 8 Jahren. Zur Kapelle kam er mit 12, als er den Marsch „Schloss Leuchtenburg“ spielen konnte. Das bronzene Abzeichen musste man damals noch nicht haben, um zur MK zu kommen. Martina kam mit 11 Jahren zur (Steege) Kapelle, machte eine umfassende Ausbildung an der Klarinette bis zum Goldenen.

Max & Hermann: haben so gut wie keine Ausbildung erhalten. Vor 50 Jahren hatte man noch keinen regelmäßigen Unterricht und keine Notenlehre wie heute. Sobald man eine Tonleiter spielen konnte, durfte man bereits bei der Kapelle mitprobieren. Man hat viel über das Gehör, von den anderen Musikanten und autodidaktisch gelernt. Außerdem musste man das Instrument spielen, das halt gerade gebraucht wurde. Hermann hat mit dem Flügelhorn begonnen, wechselte dann aus Mangel zur Posaune und dann noch zum Bass. Max begann am Euphonium und landete schließlich beim Flügelhorn.

Freust du dich auf das Musikfest im Duarf? Was erwartest du davon?

Tristan & Emilie: freuen sich auf den Rummelplatz, den Umzug und den Schießstand; helfen als Jungmusikanten kräftig im Zelt mit

Melanie & Maria: wir freuen uns sehr darauf; die Marschmusikbewertung macht Spaß, es wird sicher eine stressige Woche und viel Arbeit, aber sicher auch lustig und ein super Fest

Thomas & Martina: Das Musikfest ist ein Highlight für jeden Musikanten. Man trifft Musikkollegen von anderen Kapellen und die Marschmusikbewertung ist immer aufs Neue eine Herausforderung. Auf das Musikfest im Duarf freuen sich die beiden, weil auch schöne Erinnerungen an das letzte Musikfest 1994 bestehen: dort haben sich Thomas und Martina kenngelernt, sind mittlerweile 13 Jahre verheiratet und haben 3 wundervolle Kinder.

Max & Hermann: Das Musikfest ist eine große Herausforderung. Wir finden es sehr gut, dass heutzutage die junge Generation so eine große Verantwortung übernimmt und man

sie ihr auch zutraut. Im Duarf hat man es immer verstanden gute Feste auf die Beine zu stellen, man hält zusammen, darum wird bestimmt auch dieses Fest ein erfolgreiches, auf das man mit Stolz zurückblicken kann. Das Wichtigste ist, dass die Kameradschaft unter dem Druck und Stress nicht leidet. Hoffentlich spielt der Wettergott mit!

Die Duarfer Musig möchte sich schon im Vorhinein bei allen Duarferinnen und Duarfern für ihre Bereitschaft bedanken, beim Musikfest zu helfen und uns tatkräftig zu unterstützen. Es ist sehr schön, dass man sich im Duarf gegenseitig so fest unterstützt und gemeinsam am Gelingen dieses Festes arbeitet. Ohne die vielen fleißigen Helfer und die großartige Unterstützung unserer Vereine wäre die Umsetzung des Bundesmusikfests nicht möglich!

Ein herzliches Vergelt's Gott!

IN EIGENER SACHE

Eure Meinung zur Duarfer Zeitung interessiert uns.

Gerne nehmen wir Anregungen, Ideen oder Kritik entgegen.

Wir würden uns über Berichte in mündlicher oder schriftlicher Form freuen.

Ihr könnt euch an ein Redaktionsmitglied wenden oder eure Unterlagen direkt im Gemeindeamt abgeben bzw. senden an gemeinde@elbigenalp.tirol.gv.at

Wir freuen uns auf Bilder von euch, aber auch über Lesermeinungen!

Noch ein Hinweis für „ausgewanderte“ Duarfer und Duarferinnen:

Wer die Duarfer Zeitung um einen kleinen Unkostenbeitrag per Post zugeschickt bekommen möchte, soll sich bitte im Gemeindeamt melden.

Das Redaktionsteam wird für die nächste Ausgabe im November einen

Veranstaltungskalender zusammenstellen und dort alle Veranstaltungen oder sonstigen Termine sammeln. Diese Veranstaltungen werden in der jeweilig nächsten Gemeindezeitung für die nächsten 4 Monate veröffentlicht. Es sind alle Veranstaltungen auch auf unserer Homepage www.elbigenalp.tirol.gv.at ersichtlich.

Speziell die Obmänner der Vereine werden hiermit aufgerufen, alle Termine und Veranstaltungen im Gemeindeamt zu melden, damit wir diese sammeln und veröffentlichen können. Somit ließen sich Terminüberschneidungen vermeiden.

Das Licht der Welt erblickten...

am 03.01.2017 **Niklas**, Eltern Yvonne und Philip Eckl, Untergiblen 10b

am 10.02.2017 **David Paul**, Eltern Martina und Thomas Walch, Köglen 7a/1

am 05.03.2017 **Emilian**, Eltern Kerstin und Harald Wolf, Köglen 17a

am 08.03.2017 **Maximilian**, Eltern Sandra und Markus Wasle, Obergrünau 8

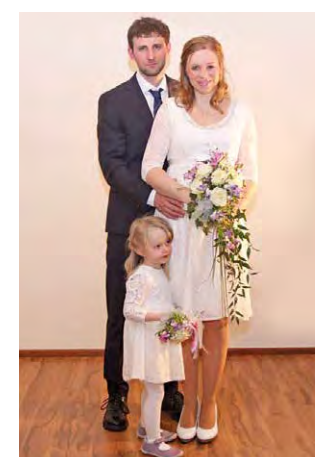
am 20.03.2017 **Emma Rebecca**, Eltern Pamela und Marco Krabichler, Köglen 9/4

am 21.04.2017 **André Karl**, Eltern Laetitia Lafaurie und Karl Beiser, Obergrünau 9

Den Bund der Ehe schlossen...

am 17.01.2017 **Markus Wasle & Sandra Schedler**, Obergrünau 8

am 28.04.2017 **Armin Hummel & Iveta Jadronova**, Bernhardseck



Abschied nehmen mussten wir von...

Johanna Unterleitner verstorben am 05.02.2017, Dorf 59

Erwin Vonier verstorben am 10.02.2017, Dorf 25

Johann Maldoner-Jäger verstorben am 09.05.2017, Köglen 13

EIN PRÄSENT FÜR DIE KLEINSTEN GEMEINDEBÜRGER/INNEN

Nicht nur unseren Jubilaren, sondern auch unseren jüngsten Gemeindegürgern durfte unser Bürgermeister ein neues kleines Präsent überreichen. Alle Neugeborenen der Gemeinde Elbigenalp dürfen sich auf eine Tasche mit eingesticktem Gemeindelogo sowie auf ein kleines Geschenk freuen. Hier auf dem Foto David mit Mutter Martina Walch aus Köglen.

Jubilare Jänner bis Mai 2017 WIR GRATULIEREN!

80. Geburtstag

Walter Wolf, Obergiblen 12

85. Geburtstag

Anneliese Röpke, Dorf 67

Johannes „Mecki“ Schmidt, Dorf 39



Fotos: Gemeinde Elbigenalp

68. AUSSERFERNER

www.auf-ins-duarf.at

BUNDES MUSIKFEST



**AUF INS
DUARF**
350 Jahre Musikkapelle Elbigenalp

ELBIGENALP

13. - 16. JULI 2017



Donnerstag, 13. Juli 2017

15.30 Uhr Eröffnung Rummelplatz

17:00 Uhr Familienkonzert mit
BLUATSCHINK & Band



Am gesamten Festwochenende ist
der RUMMELPLATZ für Euch geöffnet!

Freitag, 14. Juli

19:00 Uhr Festbieranstich durch Bgm.
Markus Gerber

19:30 Uhr **GRENZWERTIG BÖHMISCH**
Warm-Up mit Polka, Marsch & Co

20:30 Uhr **NO FRAME**
Rock aus dem Lecht'l

22:00 Uhr **VOLXROCK** - die Partyband aus
Südtirol: frech - jung - flippig!

In der Bar: **DJ Bolla**
3 Tage Party
ohne Ende...

Samstag, 15. Juli

19:00 Uhr Sternmarsch der Kapellen der
Talschaft Oberes Lechtal

19:30 Uhr Galakonzert der
STADTMUSIKKAPELLE WILTEN
mit Kpm. Peter Kostner
die wahrscheinlich beste Kapelle
Tirols zu Gast!

21:30 Uhr **DIE GOLDRIEDER** aus Osttirol
Top-Tanzstimmung garantiert!

In der Bar: **SEPPL & FRANZ**
Acoustic Sound vom Feinsten
& **DJ Bolla**

Sonntag, 16. Juli



9:00 Uhr **FESTGOTTESDIEST & FESTAKT**
Feierliche Fanfare - Gesamtchor
der Musikkapellen

10:45 Uhr Frühschoppenkonzert der
Musikkapelle Häselgehr
12:00 Uhr Frühschoppenkonzert des
Musikvereins Oberostendorf

13:30 Uhr **FESTUMZUG** - mit der größten
Marschmusikbewertung Tirols
14:00 Uhr Festkonzert der **Musikkapelle Mils**
16:00 Uhr Festkonzert der
Harmoniemusik Hindelang
18:00 Uhr **DIE FIDELN MILSER**
Festausklang mit Inntaler-Musik

In der Bar: **DJ Bolla**

